

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **63=83 (1917)**

Heft 41

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXIII. Jahrgang.

Nr. 41

Basel, 13. Oktober

1917

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Bonne Schwabe & Co. Verlagsbuchhandlung** in Basel. — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.
Redaktion: Oberst-Korpskommandant **Eduard Wildbolz** in Bern.

Inhalt: Der Weltkrieg. — Ski- und Patrouillen-Läufe. — Außerdienstliches Schießwesen. — Die Be-
rittenmachung des Regimentszahnarztes. — Eidgenossenschaft: Ein Datum. — Bücherbesprechungen.

Der Weltkrieg.

2. Die weitere Entwicklung an der russisch-rumänischen Front.

Zunächst ist von den im vorangehenden Kapitel angedeuteten beiden Möglichkeiten, Klugheitsrückzug auf russisch-rumänischer Seite und Druckoffensive der Herresgruppe Mackensen auf ganzer Front, keine eingetreten. Im Gegenteil haben sich die russischen Streitkräfte am Zbrucz wie östlich von Czernowitz, um Radautz sowie zwischen der moldauischen Wasserscheide und dem großen Sereth verhältnismäßig rasch wieder gestellt, so daß es dann hier zu langwierigen, an gegenseitiger Intensität immer mehr nachlassenden Kämpfen gekommen ist. Dem rechten Flügel der Heeresfront des Erzherzogs Joseph gegenüber ist es zwischen dem Trotosu und der Putna, vor allem aber in der Gegend von Okna, zu sehr energisch geführten Offensivunternehmungen rumänischer Heeres Teile gekommen, die die hier engagierten österreichisch-ungarischen Heeres Teile zu zeitweiligen Umgruppierungen, d. h. zu einer Zurücknahme der vorderen Linien und Postierungen veranlaßt haben. Auch dem linken Flügel der Heeresgruppe Mackensen gegenüber ist man auf der russisch-rumänischen Seite durchaus nicht bei einer bloßen passiven Abwehr verblieben, sondern man ist verschiedentlich zum angriffsweisen Verfahren übergegangen. Allerdings hat man damit nicht verwehren können, daß nördlich von Foksany durch die gegnerische Heeresgruppe namentlich in der Richtung auf Panciu noch Gelände gegen den großen Sereth zu gewonnen worden ist. Aber das Verhalten der rumänischen wie der russischen Truppen beweist doch, daß diejenigen Unrecht gehabt haben, die ihnen a priori alle Gefechts- und Widerstandsfähigkeit abgesprochen haben. Ganz besonders haben die von den rumänischen Truppenteilen vielfach wiederholten Angriffe und Gegenangriffe den Beweis erbracht, daß die ihnen von den Verhältnissen bewilligte Retablierungszeit nicht nur ausgiebig und erfolgreich benützt worden ist, sondern daß auch die französischen Instruktooren, die die Retablierung und Reorganisation des rumänischen Heeres geleitet haben, dieser Mission mit Geschick und Verständnis nachzukommen wußten.

Auf diese Weise ist es eigentlich an der ganzen russisch-rumänischen Front, d. h. vom Pripet bis

an die Donau, während der ganzen Monate August und September zu keinen wesentlichen Verschiebungen in der Lage gekommen. Einzig die Erstürmung der östlich von Czernowitz hart an der Landesgrenze liegenden russischen Bojanstellung durch österreichisch-ungarische Streitkräfte markiert noch eine Begebenheit, die nicht nur eine taktisch bedeutsame sondern auch eine operativ in Betracht fallende Er-rungenschaft auf Seite der Zentralmächte repräsentiert. Auch dem ganzen unteren Sereth entlang, sowie am untersten Donaulauf in der Dobrudscha ist es bei einer fast auffälligen Operationsruhe geblieben, denn die verschiedentlichen Versuche, die ab und zu gemacht worden sind, den St. Georgsarm auf Kähnen zu überqueren, hatten keinen operativen Hintergrund und fallen darum als eine die Situation beeinflussende Operationshandlung aus Abschied und Traktanden. Darum ist bis jetzt auch die Evaku-ation von Jassy ausgeblieben, obgleich man diese des öfteren als unmittelbar bevorstehend bezeichnet hat. Ebenso haben sich noch keine Anzeichen bemerkbar gemacht, daß auf russisch-rumänischer Seite mit einer baldigen Umgruppierung der Kräfte in der Moldau, am unteren Sereth und an der untersten Donau gerechnet wird; denn bei der gegenwärtigen Lage an der russisch-rumänischen Front zwischen Pripet und Donau und dem ausschließlich passiven Verhalten des Gegners scheint ein feindlicher Vor-marsch zu beiden Seiten des Großen Sereth oder des Pruth oder gar des Dnjestr und damit die Flanken- und Rückenbedrohung der russisch-rumänischen Stellungen hinter diesen Wasserläufen vorläufig nicht befürchtet werden zu müssen. Jedenfalls ist die Vornahme einer solchen Operation noch in diesem Jahre fast wie ausgeschlossen. Ist der Winter in diesen Gegenden auch nicht so streng wie zwischen dem Pripet und der Ostsee, so erschwert er doch die Brauchbarkeit der an sich schon spärlichen Kommunikationen und das Frühjahr bringt die gleichen Ueberschwemmungen und Erschwerungen für die Bewegung großer Heeresmassen, wie das für den nördlichen Teil der östlichen Front der Fall ist.

Aus welchen Gründen die deutsch-österreichische Heeresleitung nicht zu den operativen Vorteilen ge-griffen hat, die durch die Offensiverfolge der Heeresgruppe Böhm-Ermolli und Mackensen eröff-net worden sind, entzieht sich natürlich unserer Kenntnis, läßt aber dafür der Vermutung und sonstigen Kombinationslust umso freieres Spiel.